
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 24/3 (1997)

DOI: 10.11588/fr.1997.3.61044

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Dokumente, der Perspektive der Betrachtung und der Kommentierung nach den Grundsätzen der Gesamtedition¹. Sach- und Personenindex, Dokumentenübersicht, ein Verzeichnis der wichtigsten Amtsträger, Kurzbiographien und zwei knappe Bibliographien tragen dazu bei, daß der Forschung eine hochwillkommene Edition zur Kolonialpolitik der konservativen Kabinette von 1951 bis 1957 zur Verfügung steht.

Rainer LAHME, Passau

Philip H. GORDON, *France, Germany, and the Western Alliance*, Summertown, Oxford (Westview Press) 1995, 127 S. (*The New Europe: Interdisciplinary Perspectives*).

Der Verfasser der Studie arbeitet in London am International Institute for Strategic Studies und gibt dessen Zeitschrift »Survival« heraus. Er hat es sich zum Ziel gesteckt, nicht nur die historische Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit auf dem sicherheitspolitischen Sektor darzustellen. Gordon will neben der Gegenwart auch einen prophetischen Blick auf die Zukunft der Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer auf diesem Sektor werfen.

Tatsächlich ist die seit 1963 mit dem Elysée-Vertrag zwischen Adenauer und De Gaulle entstandene enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik mehr als bemerkenswert. Sie könnte als Vorbild dienen, auf welche Weise sich frühere Feindschaften und Antagonismen überwinden lassen. Daß die enge politische Kooperation zwischen Frankreich und der Bundesrepublik sich indessen erst langsam entwickelte, und die sicherheitspolitischen Interessen beider Staaten zunächst durchaus unterschiedlich waren, ist aus der Geschichte der EVG und der Anfangszeit des NATO-Bündnisses hinreichend bekannt. Die historische Entwicklung wird nur knapp gestreift, und die Ergebnisse der deutschen und französischen Studien aus dem »Nuclear History Program (NHP)« nicht berücksichtigt.

Interessanter fällt die Analyse der deutsch-französischen Partnerschaft nach Ende der Zeit des Kalten Krieges aus. Angesichts der Unsicherheit über die künftige amerikanische Rolle in Europa und der politischen Instabilität im Süden und Osten Europas konstatiert der Autor eine Erschwerung der bisherigen Zusammenarbeit. An Hand des Golf-Krieges und der Krise im früheren Jugoslawien werden die Versuche einer Koordination der beiden nationalen Sicherheitsinteressen beschrieben, die zwar den guten Willen zeigten. Doch werde keine wirklich gemeinsame Position erreicht oder diese durch entsprechende Maßnahmen auch implementiert. Deutlicher als andere Autoren zeigt der Autor die starken nationalen Interessen Frankreichs auf, die es der auf Multinationalität zielenden Bundesrepublik keineswegs einfach machen, den Intentionen des Nachbarlandes immer zu folgen. Allerdings finden diese Debatten immer hinter verschlossenen Türen statt, trüben daher in der Öffentlichkeit das Bild der engen sicherheitspolitischen Zusammenarbeit nicht.

Gordon hält eine wirklich enge, erfolgreiche gemeinsame Kooperation auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik zwischen Deutschland und Frankreich für höchst unwahrscheinlich. Doch, so scheint es dem Rezensenten, gibt es doch gar keinen anderen Weg als diese Zusammenarbeit – wie auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Nachbarstaaten Europas und den Bündnispartnern – weiter stetig zu verbessern, allerdings ohne dabei die USA vor den Kopf zu stoßen. Die Zeitdimension spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle.

Reiner POMMERIN, Dresden

1 Vgl. FRANCIA 22/3 (1995) S. 314–318.